

Beilage

zu den

Nachrichten für die D. A. B. Calw und Neuenbürg.

Nro. 91.

Die Briefftasche.

(Fortsetzung).

Es schlug Mitternacht.

— Du hast lange genug gewacht, Marie, sagte der junge Mann; kannst du nicht morgen deine Stickerei vollenden?

— Morgen muß ich sie ausliefern, sagte das Mädchen.

— Warum morgen?

Ohne zu antworten, schlug sie die Augen nieder.

— Du weißt ja, daß ich morgen meinen monatlichen Gehalt beziehe, sagte Eugen; mehrere Tage sind damit gefristet.

Sie reichte ihm die Hand.

— Du bist so gut! mein Freund. Was wäre ohne dich aus uns geworden, nachdem mein Vater die Stelle, welche uns ernährte, verloren, und der Kummer ihm die schreckliche Krankheit, von welcher er noch nicht genesen, zugezogen hatte.

— Marie! war ich nicht sein Neffe, sein Pflegsohn? War es nicht an mir, ihm zu helfen? Ach! warum kann ich nicht mehr thun?... Aber geh' zur Ruhe, Marie, ich bitte dich.

Das Mädchen suchte die Bitte ihres Vaters zu umgehen; sie sagte:

— Hast du James, den Freund deines Bruders gesehen?

— Ja.

— Weiß er nichts von Victor?

— Nein, gar nichts.

— Was ist aus ihm geworden?

— Ach! dieser Winter war für uns sehr traurig. Das Unglück, welches meinen Vater in diesen betrübenden Zustand versetzte

und das Verschwinden Victors, fällt fast auf den nehmlichen Tag. Als wir deinen Bruder das letztemal sahen, war er sehr traurig.

— Ach ja; der Ehrgeiz des Jahrhunderts hatte ihn erfaßt. Es dürstete ihn nach den kostspieligen Freuden, nach dem wilden zügellosen Leben unserer heutigen Jugend. Er liebte das Vergnügen mehr als die Pflicht.

— Der Unglückliche! wenn er seiner Verzweiflung gefolgt wäre?

— Das glaub' ich nicht. Viele sagen: ich will mir das Leben nehmen; wenige thun es. Vielmehr wird er sein Glück außer Frankreich gesucht haben. Vielleicht ist er Soldat geworden.

— Hättest du richtig gerathen!

— Aber meine Cousine, in des Himmels Namen, zieh dich zurück, es ist spät und an mir die Reihe zu wachen.

Das Mädchen raffte ihre Stickerei zusammen, und nahte sich dem Alkov ihres Vaters, welcher schlief; dann reichte sie Eugen die Hand und verließ das Zimmer. —

Land! rief der Steuermann; er war an der Küste von Marseille; hier landete Victor, nach einem ein Jahr langen Aufenthalte in Italien. Noch den nämlichen Abend fuhr er in der Diligence Paris zu. Seit seiner Abreise von Genua war sein Geist mit schwerem Tiefsinn gefesselt, als die Folge eines harten Kampfes, den sein Gewissen gegen die Versuchung führte. Erst als man sich der großen Stadt nahte, schien er zu erwachen.

Er nahm da ganze Coupe ein; zum Kutschenschlag hinausblickend, athmete er die rauhe Januäreluft ein. Die todten Land-

schaffen zogen an ihm vorüber, ohne den unklaren Gedanken, die ihn umtaumelten Sinn zu geben.

— Wie weit ist es nach Paris? fragte eine Stimme aus dem Wagen.

— Noch drei Stunden, antwortete man.

Viktor schauderte, warf sich in den Wagen und strich mit der Hand über die Stirne.

— Paris, schon Paris, sagte er zu sich selber, schon diese Stadt, welche ich verließ, um den Gewissensbissen zu entfliehen. Wars ein Traum, oder habe ich wirklich Italien gesehen? Habe ich die Lust dieses schönen Himmels eingeathmet? Ach, mein Gott! nicht die Schönheiten der Schöpfung, nicht die Kunst, ihr heiliger Sohn, wie Dante sagt, konnten mich heilen. Gibt es denn keinen andern Spiegel, als den Widerschein des Herzens? Ach, bei mir ist dieser Spiegel getrübt. Ich muß diesen Fleck abwaschen, ich wills wieder gut machen, indem ich die Schuld abbuße. Aber wie kann ich es? Die Aufgabe ist entsetzlich, ich hatte es nicht überlegt. Was soll, was werde ich thun?...

So verband sich Verzweiflung und Reue, das Herz des armen Viktors zu peinigen, als der Wagen hielt; man war in Paris.

Auf dem Wege zum Hotel horte er seinen Namen rufen; er sah um.

— Guten Tag James, rief er, einen Mitgenossen seiner sonstigen Vergnügen anerkennend.

— Es ist eine Ewigkeit, daß ich dich nicht gesehen habe!... In diesem Paris verliert man sich so leicht.

— Ich komme eben von einer Reise.

— Wie auch ich.

— Woher kommst du?

— Von Orleans, und du?

— Von Rom.

— Wirklich! rief James erstaunt; von Italien! das klingt poetischer. Aber wie kamst du dahin? Warum? das alles muß ich wissen... Ich bin entzückt von Italien. Du mußt mit mir kommen, und mir davon erzählen, ich verlaß dich nicht mehr.

— Wohin willst du mich führen?

— Zur Tafel, zu einem freundschaftlichen Frühstück.

— Aber ich komme so eben an, zerschlagen von Müdigkeit.

— Das gilt mir gleich, du wirst dennoch kommen. Ich habe eine Art Elegie oder Ode — ich weiß selbst nicht was — auf das Campo vaccino gemacht. Darüber möchte ich deine Meinung wissen. Du darfst keine Angst haben, es sind höchstens hundert Verse, und zuver werden wir frühstücken. Kom, ich bitte dich, du mußt mir folgen, oder wir sind keine Freunde mehr.

Viktor gab nach. Die derbe Aufrichtigkeit des Freundes entrunzelte seine Stirne; jetzt durchstreifte er mit ihm die Straßen von Paris. Die sich drängenden Fragen James ließen den endlich verscheuchten Trübsinn nicht mehr aufkommen. — Bei der Krümmung einer Straße, welcher sie mit schnellen Schritten zueilten, blieb jedoch Viktor plötzlich stehen, und schien zu wanken.

— Was hast du denn? sagte James.

— Wie heißt diese Straße?

— Nun, es ist diese Straße Traversiere Saint-Honore.

— Nehmen wir einen andern Weg.

— Was für Ideen!... Kommst du und abergläubisch von Italien zurück? Da unten, sagt man, ist es Mode; aber fürchte nichts: Heute ist Dienstag, und der dreizehnte ist erst morgen, auch sehe ich keine Krähen auf den Dächern, und zu unserer Linken keine Trauerwägen... Aber wahrhaftig, du bist sehr blaß; ich spasse nicht mehr... Was ist dir?

— Nichts, antwortete Viktor schnell, und setzte seinen Weg fort.

Nach einigen Schritten blieb er aufs Neue stehen, als hätte er einen Platz wieder erkannt.

— Beim Teufel! rief James aus, ihn mit sich ziehend; du wirst mir nicht viel Aufklärungen über mein Campo vaccino geben können, denn es hat das Ansehen, als ob du direkt von Rom durch den Omnibus von Charenton kämest.

(Fortsetzung folgt).

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivininschen Buchdruckerei in Calw.